



**Mike Revell**

## **Wundervogel** ★★★★★

aus dem Englischen von Katharina Orgaß

**Sauerländer 2017 · 328 Seiten · 14,99 · ab 10 ·  
978-3-7373-5374-8**

Liam zieht mit seiner Schwester und seiner Mutter ins alte Haus seiner Großmutter. Seine Oma lebt mittlerweile im Heim in der Nähe und Liams Mutter möchte sie gerne mehr besuchen und für sie da sein, ihr alter Wohnort war zu weit weg. Liam versteht das. Obwohl seine Mutter immer so traurig wird, wenn sie die Oma besuchen. Liam

kennt seine Oma nicht anders, aber die Demenz, das bekommt er mit, ist wie ein Dämon, der die Menschen von innen heraus auffrisst.

Er findet ein altes Tagebuch seiner Oma, in dem sie von ihrer Kindheit berichtet und von Wundervogel, ihrem Schutzengel. Das Erstaunliche daran ist, dass Liam Wundervogel auch kennt. Der steinerne Gargoyle steht in der eingestürzten Kirche im Ort und auch Liam hat das Gefühl, dass dieses Wesen mehr ist als nur ein Stein. Als plötzlich Geschichten, die er im Stuhlkreis in der neuen Schule erzählt, wahr werden, ist sich Liam ganz sicher: Der Steinvogel hat das geschehen lassen.

Eigentlich ein wunderbares Werkzeug, denkt sich Liam, aber dann geschehen auch Dinge, die er so nicht gewollt hat. Auch im Tagebuch seiner Oma gibt es einige Geheimnisse, die mit Wundervogel zu tun haben. Das bringt Liam zum Nachdenken und schließlich findet er heraus, was die eigentliche Aufgabe ist, die Wundervogel erfüllt, und wie er ihm dazu ver-  
helfen kann, dass alle glücklich sind.

Liam ist der Ich-Erzähler, es geht aber in der Geschichte weniger um ihn und die Probleme in der Schule, sondern um den Umgang mit Demenz und wo die Grenzen von eigennützigem Handeln zu setzen sind. Liams Mutter ist mit der Situation überfordert, die Kinder müssen sich oft selber helfen. Liams Schwester flieht vor alledem und so bleiben Liam nur der Wundervogel und das Tagebuch als Hilfe zurück. Wie war seine Oma früher? Das erfährt Liam



aus der Lektüre des Tagebuchs und auch, dass sie ähnliche Probleme mit Mitschülern hatte wie er und was sie dagegen getan hat.

Als Liam merkt, dass seine Geschichten wahr werden, erzählt er natürlich solche, die ihm helfen, die ihm z.B. die Raufbolde vom Leib halten. In diesen Geschichten spiegelt sich mehr von seiner Situation und seinen Gedanken, als er als Ich-Erzähler zugibt, was sehr berührend wirkt. Man weiß zwar nie ganz sicher, ob es den Wundervogel tatsächlich gibt oder ob Liam sich alles nur einbildet, aber das ist auch nicht wichtig, denn es geht eigentlich um das Thema Demenz in der Verwandtschaft und wie man damit umgeht.

Ich denke, dass Kinder, die das selber erleben, sich mit diesem Buch gut anfreunden können und auch als Außenstehender bekommt man sehr hilfreiche und verständnisvolle Einblicke. In allem ein sehr berührendes Buch, das sich mit einem wichtigen Thema beschäftigt und Erfahrungen verarbeitet. Auch für Nichtbetroffene gut zu verstehen und gut zu empfehlen.